



Kirmesspruch 2000

Hallo - Grüß Gott - Herzlich willkommen,
Im Kirmespark am schönen Rhein.
Vernehm von mir die frohe Kunde,
Trotz Konkurrenz wird Kirmes sein.
„Tal total“ und „Lahneck-Live“,
Gefeiert wird heut' überall.
Doch wenn der ganze Schnee verbrennt,
Wir feiern auch, auf jeden Fall.
„Fußball-Euro“ und „Ferienanfang“,
Das hält uns manche Gäste fern.
Doch wenn die Welt 'nen Kopfstand macht,
Wir feiern trotzdem, viel zu gern.
Wenn dann auch noch im Nachbardorf,
In Pfaffendorf man Kirmes macht,
So lässt uns das kein bisschen jammern,
Wir feiern, dass die Schwarte kracht.
Falls das global so weiter geht,
die nächsten Jahre, wird uns nicht bang.
Wir gründen eine Fest AG,
Und wagen frech den Börsengang.
Wir kaufen alles auf was feiert,
Und schlucken so die Konkurrenz.
Die Kirmesaktien steigen täglich,
Wir sind die Kings von Kowelenz.
Dann ist die Kirmes sanktioniert,
Vorbei der Frust, der Kassen Leere.
Es läuft dann alles wie geschmiert,
Mit euch als Kirmesaktionäre.
Drum feiert fröhlich, kauft Bier und Wein,
Und denkt es könnten Aktien sein.

Wenn der Kirmessonntag naht,
 Ziehen die Experten bald,
 Hoch oben auf die Schmidtenhöhe,
 Zum Festbaumholen in den Wald.
 Dort wird der schönste Baum umstellt,
 Saftig grün und frisch im Holz,
 Und sachgemäß mit Schwung gefällt,
 Der Kirmesbaum ist aller Stolz.
 Im letzten Jahr war Pech im Spiel,
 Der Fallbereich war wohl zu knapp,
 Denn als der Baum nach unten fiel,
 Da brach die schöne Krone ab.
 Die Brüder Marx und Bischoffs Karl-Heinz,
 die diskutierten alle drei.
 Sie war'n dabei sich nicht uneins,
 Wie denn der Baum zu retten sei.
 Da meldet sich ganz ungefragt,
 Osters Heinz-Georg mit guten Tipps.
 Er hätt' bestimmt noch mehr gesagt,
 Wohlwollend und mit Laiengripps.
 Doch den Experten passt dies nicht.
 Sie hör'n ihn nicht zu Ende an.
 Und Karl-Heinz Bischoff, cool im Gesicht,
 Sagt, was im Versmaß ich nicht kann.
 „Do musst dau Breefträger grad noch komme.
 Gieh dau mol heim, on hol e paar Breefmarke.
 Dann könne mer den Baum jo zesamme klewe.“
 Expostmann Oster trollt sich von dannen.
 War ob der Abfuhr sehr geknickt.
 Doch die Experten mit allen Mannen,
 Haben den Kirmesbaum geschickt geflickt.

 Und die Moral von der Geschicht,
 Gib Ratschläge den Experten nicht.

Martinsumzug letztes Jahr,
Ein Höhepunkt im Dorfe war.
Superfackeln, Transparente,
Bunte Lichter ohne Ende.
Herrlich nicht nur anzusehn,
Herrlich auch, selbst mitzugeh'n.
Rainer Gieljo dachte sich,
Das ist diesmal was für mich.
Ging in den Garten hinters Haus,
Sucht sich den dicksten Kürbis aus.
Gekratzt, gehöhlt und präpariert,
Von außen künstlerisch verziert.
Von innen hell mit Licht versehen,
Sah er den Kürbis vor sich stehen.
Als er ihn anhob, merkte er,
Zum Tragen war der viel zu schwer.
Für dieses Monster, das war klar,
Noch der Transport zu klären war.
Als Mann der Tat, auch sonst gewitzt,
Ist er im Garten rumgeflitzt,
Kommt mit der Schubkarre zurück,
Und wuchtet rauf das gute Stück.
Im Umzug schiebt er stolz den Dicken,
Auf den die Leute staunend blicken.
Viel Beifall war des Schöpfers Lohn,
Schubkarren-Kürbis, die Attraktion.

Wer richtig Marketing betreibt,
 Für den Verlust ein Fremdwort bleibt.
 Um Aufmerksamkeiten zu erhaschen,
 Greift man heut' zu den tollsten Maschen.
 So dachten auch die Kirmesbosse,
 Und trieben eine freche Posse.
 Sie ließen Werbebänder drucken,
 Auf die in Massen Menschen gucken.
 Kirmes im Park im Mendelson,
 Stand drauf und jeder wusste schon,
 Wann man in Horchheim Kirmes feiert,
 Wer's übersah, der war bescheuert.
 Mit einem S und ohne H,
 Steht Mendelssohn geschrieben da.
 Die beiden Buchstaben, die fehlen,
 Berührten tief die Leserseelen.
 Sie riefen an, es schimpften Leute,
 „Seid ihr des Wahnsinns fette Beute?“
 Für uns'ren guten Mendelssohn,
 So'n Schreibfehler ist purer Hohn.
 Und Zehes Fritz, Exboss vom Kegeln,
 Glaubte schon an neue Rechtschreibregeln.
 Nur Kirmespräsident Karl Holl,
 Fand diesen Werbegag ganz toll.
 Denn durch die falsch geschrieb'ne Kunde,
 Die Kirmes war in aller Munde.

Mit dem Wunsch, dass unsere Kirmes,
 Stets in aller Munde ist,
 Verbleibe ich bis nächstes Jahr,
 Im besten Sinne, euer Chronist.

Flöpp, 25.06.2000